

**Ansturm auf Gymnasien bestätigt Ruf nach Ende des dreigliedrigen Schulsystems - mindestens mittleren Abschluss für alle**

**Für mehr Lehrkräfte und kleinere Klassen Nachtragshaushalt nötig – Schulen auf jeden Fall von Sparmaßnahmen ausnehmen**

Der Ansturm auf die bayerischen Gymnasien mit Zuwachsraten bis zu zehn Prozent im kommenden Schuljahr ist ganz eindeutig darauf zurückzuführen, dass die Eltern für ihre Kinder immer stärker einen höheren Schulabschluss wünschen. Das ist der Beweis dafür, dass die Dreigliedrigkeit unseres Schulsystems mit Hauptschule-Realschule-Gymnasien wegen des Fehlens der Möglichkeit zur mittleren Reife an der Hauptschule nicht mehr in die Zeit passt. Und es bestätigt unseren jahrelangen Ruf nach einer längeren gemeinsamen Schulzeit und nach einem mittleren Reifeabschluss für möglichst viele Kinder.

Weiter werden mit den jetzt bekannt gewordenen Anmeldezahlen für die Gymnasien die großen regionalen Unterschiede in der bayerischen Schullandschaft und die damit zusammenhängende Ungerechtigkeit für viele Kinder deutlich, weil es in vielen Regionen für sie keinen Gymnasiumsplatz gibt oder die Fahrtwege zu lange sind. Auch dies spricht dafür, eine regionale Schulentwicklung zuzulassen, wie wir sie fordern, um jedem die Chance für einen wohnortnahen Schulbesuch mit der Möglichkeit zu einem mindestens mittleren Reifeabschluss zu verschaffen.

Die höheren Übertrittszahlen machen weiter eine Verbesserung der Personalsituation an den Gymnasien zwingend notwendig. Deswegen verlangt die SPD die Vorlage eines Nachtragshaushalts, um die jetzt noch größer werdenden Klassen verkleinern zu können. Auf jeden Fall muss die Bildungspolitik von jeglichen Sparmaßnahmen, wie sie Finanzminister Fahrenschon angekündigt hat, ausgeklammert werden.

**Hans-Ulrich Pfaffmann, MdL,**  
*Vorsitzender des Bildungsausschusses im Landtag,  
bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion*